

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester**

**Busan, Südkorea**

**Stefanie Quaderer**

WiSe 2022/2023

Pusan National University

2 Busandaehak-ro 63beon-gil,

Geumjeong-gu, Busan, Südkorea



**Einverständniserklärung Veröffentlichung:** „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK 14-Website.“

**Einverständniserklärung Bilderpool:** „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als Urheber:in (z.B. auf der Website oder in Präsentationen bei Veranstaltungen).“

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung
2. Vor dem Aufenthalt
  - 2.1. Vorbereitung und Bewerbung
  - 2.2. Visum
  - 2.3. Versicherung
  - 2.4. Kurswahl
  - 2.5. Finanzierung
  - 2.6. Weitere Reisevorbereitung
  - 2.7. Anreise
3. Während des Aufenthalts
  - 3.1. Leben auf dem Campus
    - 3.1.1. Wohnheim
    - 3.1.2. Kantine
    - 3.1.3. Campusgelände
    - 3.1.4. Campusnähe und Umgebung
    - 3.1.5. Integration/Buddy Programm
    - 3.1.6. Kursinhalte
  - 3.2. Organisation vor Ort
    - 3.2.1. Alien Registration Card
    - 3.2.2. Bank
    - 3.2.3. Corona
  - 3.3. Freizeit
    - 3.3.1. Freizeitaktivitäten in Busan
    - 3.3.2. Reisen während des Semesters
    - 3.3.3. Reisen nach dem Semester
4. Fazit

## 1. Einleitung

Es war mein großes Glück das vergangene Wintersemester 2022/23 als Austauschstudentin an der Pusan National University (PNU) in Südkorea verbringen zu dürfen. Noch zur Schulzeit, war es ein großer Wunsch meinerseits, für länger als nur ein paar Wochen in Südkorea zu leben. Demensprechend schnell entschied ich mich das 5. Semester meines Tourismusmanagementstudiums in Südkorea zu verbringen. Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Zeit teilen.

## 2. Vor dem Aufenthalt

### 2.1. Vorbereitung und Bewerbung

Die Vorbereitung für das Auslandssemester begann schon sehr früh. Die erste Pflichtveranstaltung fand bereits im Wintersemester 2022/23 und somit zwei Semester vor dem geplanten Auslandssemester statt. Aus diesem Grund möchte ich allen zukünftigen Austauschstudierenden raten, sich rechtzeitig über die ersten Schritte des Organisationsprozesses zu informieren. Dabei sind besonders die unterschiedlichen Deadlines für EU und NON-EU Zielländer zu beachten. Des Weiteren sollte überprüft werden, ob zusätzliche Zertifikate oder länderspezifische Bescheinigungen für das Auslandssemester benötigt werden. Für mein Semester an der Pusan National University in Südkorea benötigte ich beispielsweise ein DAAD Sprachzertifikat für Englisch. Das sollte bestätigen, dass meine Englischkenntnisse gut genug sind, um an der Gastuniversität auf Englisch studieren zu können. Für Studierende der Fakultät 14 ist dabei besonders interessant, dass dieses Zertifikat im Rahmen der Vorlesung „Interkulturelle Kompetenz I“ gemacht werden kann. Bei mir war es damals ausreichend dem Dozenten mitzuteilen, dass ich das Sprachzertifikat brauchte und konnte es im Anschluss im Rahmen seiner Vorlesung erwerben. Studierende anderer Fakultäten rate ich, sich unbedingt auf der Internetseite der Hochschule München zu informieren, wo und wie sie dieses Zertifikat machen können. Das sollte möglichst früh stattfinden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Den eigentlichen Bewerbungsprozess beginnt man mit einer Bewerbung bei der Hochschule München. Ein paar Wochen nach dem Einreichen der Dokumente, findet ein Auswahlgespräch auf Englisch statt. Bei mir wurde dieses Online in einer kleinen Gruppe mit drei weiteren Kommilitoninnen durchgeführt. Im Falle einer Zusage wird man von der Hochschule München bei der ausländischen Universität nominiert. Nichtsdestotrotz bedarf es einer weiteren Bewerbung bei der koreanischen Universität. Wenn von dieser die Zusage eintrifft, ist alles in trockenen Tüchern. Im Anschluss Schloss ich mich mit anderen Studierenden zusammen, um einen besseren Überblick über alle Deadlines zu haben und mich mit ihnen über notwendigen Dokumenten und das Visum beratschlagen zu können. In der Vorbereitungszeit braucht man einen langen Atem, da sich der Organisationsprozess über Monate hinweg zieht. Bei mir dauerte es inklusive Wartezeiten

zwischen den Bewerbungen ein gutes dreiviertel Jahr, von der erster Pflichtveranstaltung bis zum Abflug. Im Zuge der Bewerbung musste ein sogenanntes Learning Agreement erstellt werden. In diesem wird festgehalten, welche Kurse man an der Partneruniversität im Auslandssemester belegen will. Bei der PNU wurde die Liste mit den angebotenen Kursen erst sehr spät veröffentlicht. Zudem wurde nach Veröffentlichung der Kurslisten mein zuvor gewählter Major „Tourism and Convention“ im Wintersemester gestrichen. Ich entschied mich dann für den Major „Global Studies“. Bis zu Beginn des Auslandssemesters habe ich mein Learning Agreement mehrmals anpassen müssen, weshalb eine finale Version erst zu Beginn des Semesters stand.

## 2.2. Visum

Für mein Auslandssemester in Südkorea benötigte ich ein D-2-6-Visum. Im Unterschied zu einem normalen Touristenvisum, genehmigt dieses einen längeren Aufenthalt als 90 Tage. Das Visum konnte ich postalisch beim KVAC in Berlin beantragen. Der Zeit und Arbeitsaufwand für das Ausfüllen und Zusammentragen aller notwendigen Dokumente sollte nicht unterschätzt werden. Ich musste zudem lange auf die Aufnahmebestätigung der koreanischen Universität warten. Aus diesem Grund war es sinnvoll schon alle anderen Dokumente vorzubereiten, sodass ich den Antrag bei Eintreffen der Aufnahmebestätigung nur noch abschicken musste. Auch ist es wichtig vorab zu überprüfen, ob der Reisepass das ganze Auslandssemester über gültig ist. Auch das Passfoto darf nicht älter als drei Monate alt sein. Wer dafür extra nochmal in ein Fotostudio muss, sollte darauf achten, dass beide Ohren und die Augenbrauen zu sehen sind. Diese Vorgaben sind irrelevant für das Visum an sich, jedoch wichtig, wenn es darum geht, die Alien Registration Card in Korea zu beantragen. Dafür wird ein weiteres Passfoto gebraucht. Wer im Anschluss an das Semester noch reisen möchte, muss das unbedingt bei Beantragung des Visums beachten. Bei mir war es kein Problem noch weitere sechs Wochen nach Ende des Semesters im Land zu bleiben. Nach Abschicken des Briefs dauerte es ungefähr zwei Wochen, bis ich mein Visum in den Händen hielt. Die Bearbeitungszeit ist jedoch abhängig von der Jahreszeit und Anfrage und kann auch länger dauern. Aus diesem Grund empfehle ich das Visum so früh wie möglich zu beantragen. Bei der Vorbereitung für das Visum sind entsprechende Checklisten auf der Internetseite des KVACs sehr hilfreich.

## 2.3. Versicherung

Einer der wichtigsten Organisationspunkte ist das Abschließen einer guten Auslandskrankenversicherung. Ich entschied mich für die HanseMerkur. Zusätzlich zu dem „Young Travel Health Insurance Premium worldwide coverage exclu. USA/CAN“ Paket, wählte ich noch das „Additional Package Basic – Travel Liability Insurance, Travel Accident Insurance, Emergency Insurance“. Positiv anzumerken ist, dass die Versicherung pro Tag abgeschlossen werden kann. Ich konnte somit einen sehr flexiblen Zeitraum auswählen. Des

Weiteren wäre es möglich gewesen ohne viel Aufwand die Versicherung beliebig zu verlängern. Direkt nach Vertragsabschluss schickte mir die HanseMerkur die Versicherungspolice und den Leistungskatalog auf Deutsch und Englisch zu. Das war wichtig, um sich später in Korea von der koreanischen Krankenversicherung (NHIS) zu befreien. Dafür reichte ich die Versicherungsunterlagen auf Englisch bei der PNU ein, wo überprüft wurde, ob die Versicherung der HanseMerkur allen Anforderungen entspricht. Den Prozess der Freistellung konnte ich jedoch erst in Südkorea und nach Erhalt meiner Alien Registration Card abwickeln. Wer sich nicht befreien lassen kann, muss einen monatlichen Beitrag für die NHIS zahlen.

#### 2.4. Kurswahl

Die Kurswahl fand aufgrund des Zeitunterschieds mitten in der Nacht statt. Da die Kurse nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ verteilt wurden, war Schnelligkeit gefragt. Leider stürzte mein Server im entscheidenden Moment ab, weshalb ich nur drei meiner erhofften Kurse bekam. Für diesen Notfall hatte ich ein paar mehr Vorlesungen auf meine Kurswunschliste gesetzt, in die ich mich eintrug. Die belegten Kurse sollten die Mindestanforderungen beider Universitäten erfüllen. Die Hochschule München beispielsweise verlangt ein halbes Semester Workload. Ein paar Wochen später fand eine „Drop and Add“ Phase statt, in der ich mein Glück erneut versuchen konnte. Da sie wieder nachts und auf Zeit stattfand, übernahm mein PNU-Buddy die Kurswahl und ergatterte tatsächlich noch einen Platz in einem Kurs, für den ich mich sehr interessierte. Am Ende hatte ich einen Platz in vier Vorlesungen.

#### 2.5. Finanzierung

Die Kosten eines Auslandssemesters können von Land zu Land unterschiedlich sein. In meinem Fall gab es die Vorgabe der PNU mindestens 3000 USD pro Semester vorweisen zu können. Das musste in einem Statement der Bank auf Englisch geschrieben bestätigt und bei der PNU eingereicht werden. Ich machte mir schon im Voraus Gedanken über die Finanzierung des Auslandssemesters. Ein Überschlagen der potenziellen Ausgaben half mir einen besseren Überblick zu verschaffen. Die Kosten für den Flug betragen beispielsweise rund 1000 Euro. Hinzu kamen die Kosten für die Versicherung, die Unterkunft, für das alltägliche Leben, sowie für Sightseeing und meine Reisen im und nach dem Semester. Mitunter aus Kostengründen entschied ich mich für das Wohnen im Wohnheim. Eine große Erleichterung bot mein Stipendium, das ich von der Hochschule München im Rahmen einer Projektförderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Förderprogramm „PROMOS“ erhalten habe.

## 2.6. Weitere Reisevorbereitung

Aus Eigeninteresse beantragte ich einen internationalen Führerschein, den ich jedoch nicht in Korea verwendete. Zudem ließ ich mich beim Arzt zu eventuell hilfreichen Impfungen beraten. Eine dreifache Coronaimpfung war zur Befreiung von der Quarantänepflicht in Südkorea verpflichtend. Für die Aufnahme ins PNU Wohnheim war ein Tuberkulosestest gefordert.

## 2.7. Anreise

Auf Grund von Corona war ich verpflichtet vor Abflug und bei Ankunft einen Coronatest zu machen. Ich ließ mich bereits am Abend vor Abreise auf Corona testen. Das negative Testzertifikate musste unbedingt auf Englisch ausgestellt und mitgeführt werden. Zudem musste ich bei der Ausreise aus Deutschland einen weiteren Fragebogen ausfüllen, um einen QR-Code zu erhalten, der für den Check-In benötigt wurde. Ich flog mit Etihad Airways über Abu Dhabi nach Seoul. Der Flug war gut, die Reise mit 17h jedoch sehr lang. Während des Fluges musste ich noch ein paar kleinere Formulare ausfüllen, die ich später bei der Einreise abgab. Die Einreise verlief schnell und unkompliziert. Glücklicherweise fand ich noch im Sicherheitsbereich eine Wechselstube mit sehr gutem Wechselkurs. Während meiner Zeit in Korea war es gut, wenn ich für einen Euro 1400 Won oder mehr bekam. Ich kaufte mir noch am Flughafen eine T-Money Card für das Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie ist in fast allen Convenience Stores erhältlich. Das Beladen ist vor Ort oder an den Automaten in den Bahnstationen möglich. Mit dieser Karte konnte ich im gesamten Land für ca. 1350 Won pro Fahrt alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Am Flughafen in Seoul holte ich außerdem meine SimCard von ChinguMobile ab, die ich gemeinsam mit anderen Austauschstudierende per Sammelbestellung bestellt hatte. Ich kann das sehr empfehlen. Im Anschluss fuhr ich zu einer Corona-Teststation an der Seoul Station. Dort konnten Austauschstudierende einen kostenlosen Coronatest machen. Für die Anmeldung vor Ort benötigte viel Geduld, da das öffentliche W-Lan sehr langsam und meine koreanische Sim-Card noch deaktiviert war. Zudem musst ich eine koreanische Handynummer angeben, an die das Testergebnis geschickt werden konnte. Ich gab die Nummer meines PNU-Buddys an. Nach ein paar Tagen in Seoul fuhr ich mit dem KTX nach Busan. Der Zug endete an der Busan Station. Dort verweilte ich nochmal ein paar Tage in einem Hostel. Am Einzugstag ins Wohnheim nahm ich die Subway zur PNU. Leider verwechselte ich die Bahnstationen „Pusan National University of Education“ und „Pusan National University“. Letztere ist die richtige, um zur PNU zu gelangen. Von der Station „Pusan National University“ aus nahm ich ein Taxi zum Wohnheim, da es Richtung Wohnheim steil bergauf ging. Das wäre mit Koffer sehr anstrengend gewesen. Alternativ gab es einen billigen Shuttle-Bus, der sogar bis zum Wohnheim der Männer am oberen Ende des Campus fuhr.

### 3. Während des Aufenthalts

#### 3.1. Leben auf dem Campus

##### 3.1.1. Wohnheim

Während des Semesters wohnte ich im Mädchenwohnheim Yahoo Hall B. Das Zimmer teilte ich mir mit einer Mitbewohnerin. Jede Zimmerbewohnerin hatte ihre eigene Seite mit Schrank, Bett, Schreibtisch und Stuhl, einem kleinen Regal, sowie einem Schreibtischkästchen zur Unterbringung von Büchern oder Unisachen. Des Weiteren gab es unter dem Bett zwei große Schubladen zum Verstauen. Leider stellte das Wohnheim keine Bettbezüge, -decken oder -kissen zur Verfügung. Jedes Zimmer besaß eine eigene Dusche und eine separate Toilette. Das Waschbecken befand sich getrennt von beiden. In einem Zwischenraum vor dem Fenster konnte die Wäsche aufgehängt werden. W-LAN war in jedem Zimmer vorhanden. Im ganzen Wohnheim gab es, bis auf ein kleines Treppenhaus mit einem Wasserspender und einem Tisch, leider wenig Rückzugsmöglichkeiten. Das Wohnheim bot jedoch gegen eine Nutzungsgebühr einen Sportraum mit Trainingsgeräten und eine große Waschküche, in der für wenig Geld gewaschen und getrocknet werden konnte. Zudem gab es einen Convenience Store, einen großen Lernraum, eine Halal-Küche und die Kantine.

##### 3.1.2. Kantine

Die Kantine war speziell für die Bewohner der Jayoo Hall vorgesehen. Dort konnte jeden Tag bis zu drei Mal gegessen werden. Ich entschied mich ein Frühstück und Mittagessen dort zu essen. Nach einem Monat wechselte ich in der „Meal-Change-Phase“ von Frühstück zu Abendessen, da ich bis dato kaum dort gefrühstückt hatte. Für Vegetarierinnen oder Veganerinnen war das Essen in der Mensa eher weniger geeignet. Die Mahlzeiten waren fast immer mit Fleisch. In der Regel gab es zusätzlich noch Reis und mehrere Beilagen, sowie eine Suppe, die manchmal etwas scharf, aber abwechslungsreich waren. Das Essen dort schmeckte mir in den meisten Fällen, weshalb ich mit der Kantine im Allgemeinen zufrieden war. Auf dem Campusgelände gab es noch eine Kantine für das Männerwohnheim und eine weitere für alle.

##### 3.1.3. Campusgelände

Der Campus lag am Fuß eines Bergs. Aus diesem Grund musste ich manchmal ein paar Minuten länger für den Fußmarsch einplanen, wenn ich zum oberen Ende des Campus laufen musste. Alle Fakultäten der Universität waren trotzdem gut zu Fuß zu erreichen. Wer nicht laufen wollte, konnte auch den Campusbus nehmen. Zu Beginn half mir der Campusplan auf der PNU-App mich zu orientieren. Neben den verschiedenen Gebäuden der Fakultäten, gab es mehrere Bibliotheken, die Frauen-, und Männerwohnheime, einen Fußballplatz, Sportplatz,



Basketballplatz, kleine Grünflächen mit Bänken und Cafés. Außerdem gab es einen schönen farbigen Rundbogen mit dem Namen der Universität, der sich besonders gut für schöne Fotos eignete.

#### 3.1.4. Campusnähe und Umgebung

Um den Campus herum befanden sich sehr viele Cafés, die sich als Erholungsort aber auch zum Lernen eigneten. Richtung der Bahnstation war außerdem eine Restaurantstraße mit vielen Lokals und Bars, sowie Kleiderläden, Apotheken und der „NC Departmentstore“ zu finden. Im „NC Departmentstore“ gab es das Geschäft „Modern House“, in dem ich meine Bettdecke, den Bezug und ein Kissen kaufte. Alternativ konnte man ein paar Stationen mit der Bahn zum „Lotte Departmentstore“ oder „Home plus“ in Dongnae fahren. Direkt an der Bahnhstation der PNU gab es zudem einen „Daiso“. Dort kaufte ich für wenig Geld Handtücher, Besteck, Zahnbürste und Shampoo, Kosmetika, Putzmittel und Büromaterial für die Universität. Toilettenpapier konnte in jedem beliebigen Convenience Store oder Supermarkt gekauft werden. In Bahnhofsnähe lag außerdem ein kleiner Bach, an dem ich sehr oft spazieren ging.

#### 3.1.5. Integration/ Buddy Programm

An der PNU wurde ein Buddy Programm angeboten. Glücklicherweise kontaktierte mich mein Buddy schon weit vor der Abreise und stand mir das komplette Semester über sehr unterstützend zur Seite. Leider gab es auch Buddys, die sich kaum oder gar nicht bei ihren Schützlingen meldeten. An der PNU gab es noch weitere Möglichkeiten sich zu integrieren, wie zum Beispiel Sprachaustausch Programme, Sportmannschaften oder das INSA-Programm. Bei letzterem bildeten ausländische und einheimische Studierende, die das gleiche Land als Berührungspunkt hatten, eine Gruppe. Das bedeutet, dass die Mitglieder entweder aus diesem Land kamen, bereits dort ein Auslandssemester verbracht hatten oder es in Zukunft geplant war. Da ich mich sehr gut mit meinem Buddy verstand, nahm ich an keinem weiteren Programm teil. Meine persönlichen Highlights am PNU Campus waren das Campusfest mit Food Trucks und Feuerwerk, sowie die PNU Collegejacke. In der Übergangszeit von Sommer auf Winter trugen die meisten Studierenden eine Collegejacken, die auch für Austauschstudierende im PNU-Shop erhältlich war.

#### 3.1.6. Kursinhalte

Für mein Auslandssemester an der PNU entschied ich mich diese vier Kurse zu belegen:

- Human Behavior and Psychology
- International Business Strategy and Organization
- Korean Culture and Society
- Korean Beginner 2

Auf den Kurs „Human Behavior and Psychology“ hatte ich mich am meisten gefreut. Leider stellte ich bereits in den ersten Wochen fest, dass er nicht meinen Erwartungen entsprach. Die Inhalte waren nicht Teil meines persönlichen Interessensgebiet und in meinen Augen zu theoretisch. Zudem hatte ich Schwierigkeiten meinen Dozenten aufgrund der Maskenpflicht akustisch, sowie aufgrund seines Akzentes sinngemäß zu verstehen. In der letzten Drop-Period legte ich deshalb diesen Kurs ab. Der Kurs „International Business Strategy and Organization“ bestand aus wöchentlichen Assignments im Team, einem Gruppenprojekt und einem Final Exam. Der Fokus des Kurses lag auf Teamarbeit. Zu Beginn des Semesters durften wir unser Team nach gewissen Vorgaben selbstständig zusammenstellen. Auch die Arbeitsaufteilung der Assignments konnten wir selbst gestalten. Dafür erhielten wir am Abend vor der nächsten Vorlesung eine Pflichtlektüre zu der wir am nächsten Tag Fragen innerhalb einer Stunde beantworten und abgegeben mussten. Die Theorie zu dem Thema wurde uns bereits in der Vorlesung zuvor nahegelegt. Für das Projekt mussten wir zu einem der in den Vorlesungen behandelten Themenfelder, Geschäftsleute interviewen und anhand der Interviews die gelernten Theorien analysieren, bestätigen oder revidieren. Die Ergebnisse wurden in einer Abschlusspräsentation zusammengefasst. Das Final Exam am Ende des Semesters war eine Einzelbewertung. Der für mich interessanteste Kurs war „Korean Culture and Society“. Die Dozentin behandelte eine Vielzahl an vergangenen, aktuellen und zukünftigen Brennpunkten der koreanischen Gesellschaft wie zum Beispiel der demographische Wandel, Bildung, Kriminalität, Sexualität und politische Spannungen. Die Vorbereitung und Teilnahme an wöchentlichen Diskussionsrunden war verpflichtend. Das Midterm Exam fand in Form einer Online-Prüfung mit offenen und Multiple Choice Fragen statt. Für das Final Exam konnte zwischen einer Online-Prüfung oder einer Hausarbeit gewählt werden. Ich entschied mich für eine Hausarbeit, da ich Freude beim Schreiben habe. Ich empfehle jedem Austauschstudierenden einen Sprachkurs zu machen. Da ich bereits vor Antritt meiner Reise Koreanisch Unterricht hatte, schrieb ich mich für einen weiterführenden Kurs ein. Wöchentliche Hausaufgaben und gelegentliche Abgaben, gaben mir den Anstoß mit dem Lernen am Ball zu bleiben. Die Prüfung in der Mitte des Semesters war eine kleine Präsentation, während die Prüfung am Ende eine schriftliche war.

### 3.2. Organisation vor Ort

#### 3.2.1. Alien Registration Card

Ein paar Wochen nach meiner Ankunft, gab es eine Einführungsveranstaltung, bei der alle Austauschstudierende Informationen zu den Wohnheimregeln, der Krankenversicherung und der Alien Registration Card (ARC) bekamen. Für die ARC musste ich noch ein paar Formulare ausfüllen und ein Passfoto einreichen. Auf meinem Foto sah man leider nur ein Ohr sehen, weshalb ich in Korea nochmal zu einem Fotostudio gehen musste. Für mich war es sehr erleichternd, dass das Einreichen der Dokumente, die Abnahme der benötigten

Fingerabdrücke und das Verteilen der fertigen ARC über die PNU und das International Office koordiniert wurden. Bei der Ausreise am Ende des Auslandssemesters musste ich die ARC unbedingt an der Grenzkontrolle abgegeben werden.

### 3.2.2. Bank

Auch das Beantragen eines Bankkontos wurde als Sammelauftrag über die PNU abgewickelt. Das dauerte ein paar Wochen. Im Anschluss reichte ein kurzer, persönlicher Besuch in einer der Filialen der Hana Bank, um die Kreditkarte abzuholen. Da meine deutschen Kreditkarten nicht zuverlässig funktionierten, verlieh mir der Besitz einer koreanischen Kreditkarte Sicherheit. Positiv anzumerken ist außerdem, dass Überweisungen schnell und unkompliziert per App getätigt werden konnten und das Geld sofort überwiesen wurde. Das war besonders hilfreich nach Restaurantbesuchen mit Freunden, da es in Korea unüblich ist, die Rechnung getrennt zu bezahlen. Bei der Schließung meines Kontos am Ende wurde mir das restliche Geld auf dem Konto in Won ausgezahlt und die Karte vernichtet. Dabei fielen keine zusätzlichen Kosten an.

### 3.2.3. Corona

Bis zum Tag meiner Abreise galt in allen Innenräumen Maskenpflicht. Auch in der Universität mussten wir bei den Vorlesungen und Prüfungen Maske tragen. Zudem existierten Plastiktrennwände, die jedoch oft die Sicht auf die Tafel verhinderten. Auch im Wohnheim galt außerhalb des eigenen Zimmers Maskenpflicht und auch in der Kantine aßen wir mit weißen Trennwänden zwischen den Plätzen. Meine Masken kaufte ich immer bei Daiso, die dort in verschiedenen Farben erhältlich waren. In meiner Zeit in Korea bekam ich kein Corona.

## 3.3. Freizeit

### 3.3.1. Freizeitaktivitäten in Busan

Busan bot eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten. Besonders schöne Ziele waren die Strände in Haeundae und Gwangalli, der Busan Tower, der Jagalchi Fischmarkt, das Gamcheon Cultural Village, das Songdo Cable Car oder der Haedong Yonggungsa Temple, der direkt ans Meer grenzte. Besonders empfehlen kann ich zudem das Spaland (Wellness), den Beomosa Tempel in der Nähe der PNU oder den Idigae Coastal Walk (Wandern). Lohnenswert ist auch ein Besuch in das Viertel Seomyeon. Seomyeon lag nur 20 Minuten mit der Bahn von der PNU entfernt und war ein perfektes Anlaufziel, wenn man Shoppen, gut essen oder feiern gehen wollte. Da das Wohnheim eine Ausgangssperre von 1:00-5:00 Uhr morgens hatte, blieb ich gelegentlich bis 5:00 Uhr morgens aus, um dann mit Freunden zur Aufhebung der Sperrstunde mit dem Taxi zurück zu fahren. Obwohl ich Südkorea meistens als ein offenes und freundliches Land erlebte, wurden meine ausländischen Freunde und ich des Öfteren vor Clubs mit der Begründung, dass diesmal kein Eintritt für Ausländer sei, abgelehnt. Besonders schön fand

ich einen Kinoabend im Lotte Cinema in der Lotte Mall, welche sich ebenso in Seomyeon befand.

### 3.3.2. Reisen während des Semesters

Während des Semesters machte ich immer wieder Ausflüge in die Nachbarstädte von Busan. Besonders gut gefielen mir die Orte Gyeongju und Jinju. Gyeongju, die frühere Hauptstadt, war mit seinen historischen Stätten, den riesigen Hügelgräbern, das Cheomseongdae-Observatorium und den Wolji Palastanlage sehr beeindruckend. Ich hatte sehr viel Spaß mit dem Leihfahrrad die Stadt zu erkunden. Das Ausleihen war nicht sehr teuer und machte den Ausflug für mich und meine Freunde zu einem besonderen Erlebnis. Nach Jinju reiste ich im Oktober, während des Laternenfestival. Es war wunderschön so viele Laternen in den Bäumen, am Ufer des Flusses und sogar auf dem Wasser zu sehen. Auch in anderen Monaten bot Jinju mit seinem kleinen Jinju National Museum, dem Jinjuseong Fortress und der RailRoad gute Unterhaltung. Freunde von mir reisten außerdem nach Ulsan, Pohang oder Yangsan, die in 1-1,5h Entfernung bequem mit dem Bus zu erreichen waren. In Busan gab es mehrere Busbahnhöfe. Die Busse fahren aber nicht von allen Bahnhöfen aus in die gewünschte Stadt. Ich erkundigte mich deshalb immer im Vorhinein, von welchem Busbahnhof der richtige Bus abfuhr. Bustickets kaufte ich über das Internet zum Beispiel auf „bustago“ oder direkt vor Ort am Schalter. Tickets in die näheren Städte gab es teilweise schon ab 9.000 Won. Generell bot mir der Bus bei Inlandsreisen eine billigere Alternative zum KTX. Ein Ticket mit dem KTX von Busan nach Seoul kostete in der Regel um die 58.000 Won, während ich für den Bus lediglich um die 25.000 Won zahlte. Während eines verlängerten Wochenendes flog ich auf die Insel Jeju-do und besuchte dort das Jeju Folk Village, den Bijarim Forest mit seinen über 800 Jahre alten Bäumen und die wunderschönen Strände mit weißem Sand und schwarzem Lavasteinen. Eine Reise dorthin lege ich jedem ans Herz.

### 3.3.3. Reisen nach dem Semester

Nach dem Semester hatte ich noch sechs Wochen Zeit bis zu meinem Rückflug am 31.01.2023. Für diese Zeit suchte ich mir eine billige Monatsunterkunft in der Hauptstadt Seoul. Dort konnte ich bequem meinen großen Koffer und alles weitere Verstauen, um mit leichtem Gepäck durch das Land zu reisen. In Seoul war ich auf dem N Seoul Tower, dem Lotte Tower, im Hype Insight Museum und dem National Museum of Contemporary Art. Außerdem besuchte ich die Seodaemun Prison History Hall oder die Paläste, ging in traditionellen Restaurants essen oder probierte eines der vielen großartigen Cafés, die es in Seoul gab. Des Öfteren machte ich von Seoul aus kurze Städtereisen oder Tagestrips. So reiste ich zum Beispiel noch in die Städte Jeonju und Andong. Außerdem buchte ich geführte Tagesausflüge in die Demilitarisierte Zone, zum Eobi Ice Village und auf Nami Island. Ich ging im Winter Erdbeerpflügen und nahm an zwei Workshops teil, in denen ich Kimchi zubereitete und eine

Silberkette schmiedete. Ziemlich spontan buchte ich Mitte Januar noch für fünf Tage eine Reise in die japanische Stadt Fukuoka. Am 31.01.2023 verließ ich dann mit Qatar Airways Südkorea.

#### 4. Fazit

Für mich war dieses Auslandssemester eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich konnte sehr viele schöne Erinnerungen schaffen, vielen neue Städte erkunden, neue Freunde finden und mich selbst besser kennen lernen. Selbst in oder gerade durch herausfordernde Situationen konnte ich einiges lernen und gestärkt aus ihnen hervor gehen. Für mich war es lange ein Wunsch in Südkorea zu leben, den ich mir endlich erfüllen konnte. Bei meiner Ausreise aus Südkorea war ich trotzdem nicht traurig, denn für mich steht fest: Ich komme wieder!